

Chinas Großbank eröffnet Filiale

Iwei. FRANKFURT. Die Agricultural Bank of China (ABC), die nach ihrem Börsenwert siebtgrößte Bank der Welt, ist jetzt mit einer Niederlassung in Frankfurt vertreten. Es ist ihre erste in der Euro-Zone. ABC-Präsident Zhang Yun unterstrich gestern in einer Eröffnungsansprache die Bedeutung des Finanzplatzes Frankfurt für das internationale Geschäft der Bank. Man wolle „die Niederlassung Frankfurt als Anbieter hochqualitativer Finanzdienstleistungen für den bilateralen Handel zwischen China und Deutschland“ ausbauen. Schon seit 2009 ist die ABC mit einer Repräsentanz in Frankfurt vertreten. Diese ist jetzt in eine Zweigstelle umgewandelt worden, nachdem die deutsche Finanzaufsicht Bafin die ABC für Bankgeschäfte in Deutschland zugelassen hatte. Momentan sind in der Niederlassung an der Ulmenstraße 26 Mitarbeiter beschäftigt, in den nächsten Jahren soll weiteres Personal hinzukommen. Außerhalb Asiens eröffnete ABC im vergangenen Jahr bereits Zweigstellen in London und New York.

Die von der chinesischen Regierung kürzlich beschlossenen Pläne zur weiteren wirtschaftlichen Öffnung nannte Zhang wichtig: „Wir sind davon überzeugt, dass die Integration der chinesischen Ökonomie und der Finanzindustrie in die Weltwirtschaft sich weiter beschleunigen wird“, sagte er. Die ABC werde die sich eröffnenden Gelegenheiten bei der Internationalisierung der chinesischen Währung Renminbi nutzen. Der chinesische Generalkonsul in Frankfurt, Wen Zhenshun, sagte außerdem, er unterstütze die Bemühungen der Stadt und der Landesregierung, Frankfurt als einen führenden Standort für Geschäfte in der chinesischen Landeswährung zu etablieren. Obwohl die chinesische Seite das strenge Aufsichtssystem respektiere, forderte Wen die deutsche Bankenaufsicht auf, „unnötige Belastungen“ zu vermeiden und noch bessere Rahmenbedingungen für chinesische Banken zu schaffen. Für Stephan Bredt, im hessischen Wirtschaftsministerium für Finanzdienstleistungen zuständig, stärkt die Ansiedlung der ABC in Frankfurt die Integration der Finanzmärkte beider Länder. Es sei ein weiterer Schritt bei der Entwicklung Frankfurts hin zur Drehscheibe für Wirtschaftsbeziehungen zu China und für Renminbi-Geschäfte in Europa.